



Liebe Kinder, liebe Konfis, liebe Jugendliche,
aber auch: liebe Eltern, liebe Großeltern, und alle anderen, die diesen Text lesen:
alles ist anders in diesen Tagen: Die Schule ist zu, der Kindergarten hat geschlossen. Wir
dürfen uns nicht mit unseren Freunden treffen und häufig nicht mal die Großeltern
besuchen. Sogar Gottesdienste können im Moment nicht in unserer Kirche gefeiert
werden.

Das erinnert mich an eine Zeit, als schon mal Menschen, die an Gott und Jesus Christus
glaubten, keine Gottesdienste feiern durften. Das ist sehr lange her (fast 2000 Jahre).
Damals war kein Virus schuld, sondern der Kaiser von Rom. Er wollte sich als Gott
verehren und anbeten lassen. Für die Christen war das unmöglich: Es gibt schließlich
nur einen einzigen Gott. Deshalb wurden sie damals vom römischen Staat verfolgt. Sie
durften sich nicht treffen und keine Gottesdienste feiern.

Aber die Christen waren schlau und hatten eine gute Idee: Sie hatten ein
Geheimzeichen, mit dem sie sich gegenseitig zeigen konnten, wer an Jesus Christus
glaubt. Ein Fisch! Nur die Christen haben gewusst und verstanden: Wo das Bild von
einem Fisch aufgemalt ist, da sind andere Christen. Die glauben auch an Gott. Ich bin
nicht alleine.

Ich dachte mir: Das können wir auch! Wir nutzen auch den Fisch als Zeichen, um
miteinander in Verbindung zu bleiben.

Deshalb habe ich eine Aufgabe für euch:

- Sucht schöne Steine.
Macht sie ein bisschen sauber – und malt einen Fisch darauf.
Mit Farbe, die auch im Regen nicht verschwindet.
Also am besten mit Acrylstiften oder Lackfarbe.
Mit Eddings oder Nagellack. (Vorher Mama oder die große Schwester fragen.)
- Und verteilt diese Fisch-Steine beim nächsten Spaziergang in Markt Schwaben,
Forstinning, Anzing, Ottenhofen und Finsing. Vor Haustüren und an
Straßenecken. Vor der Kirche, im Moos oder Wald.

Der Fisch erinnert uns an Jesus Christus. Und der hat einmal zu seinen Freunden gesagt:

„Denn wo zwei oder drei versammelt sind
in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18,20)

Wir können uns im Moment zwar nicht mehr gleichzeitig treffen. Aber wenn eine einen
Fisch-Stein malt und verteilt – und ein anderer ihn findet: Dann sind es trotzdem zwei,
die in seinem Namen versammelt sind. Und dann ist Jesus Christus mitten unter uns.
Ich freue mich schon darauf, viele Fisch zu entdecken.

Bleibt behütet,
Eure Pfarrerin Elisabeth Kühn